



[Home](#) > [Religious Studies](#) > [Religion in Geschichte und Gegenwart](#) > [Neujahrsfest](#)

## Religion in Geschichte und Gegenwart

### Neujahrsfest

(821 words)

[\[English Version\]](#)

[Article Table of Contents](#)

#### I. Religionswissenschaftlich

[I. Religionswissenschaftlich](#)

[II. Christliches Neujahrsfest](#)

Die Jahresrhythmen sind grundlegende wirtschaftliche und sozial einschneidende Ereignisse in Gesellschaften, die sich in einer von markanten Wechseln der Jahreszeiten geprägten Umwelt orientieren und behaupten müssen. Jedes N. ist auf eine konkrete gesellschaftliche Gruppenstruktur bezogen, die wiederum durch eine spezifische Wahrnehmung und Bewertung der natürlichen Umwelt gekennzeichnet ist. Aus diesem Grund ist eine religionsphänomenologische Auflistung verschiedener Elemente der N. genauso wie eine pauschale Interpretation des N. als periodische Erneuerung der kosmogonischen Zeit (M. Eliade) dem religionsgesch. Befund gegenüber inadäquat. Eine religionstheoretische Analyse des N. zeigt hingegen idealtypische Strukturmerkmale:

Der Erfahrung der jährlich wiederkehrenden Naturrhythmen wird in rituellen Festen, die an der Bruchlinie zw. altem und neuem Jahr angesiedelt sind, eine rel. Deutung auferlegt, insofern als diese Rituale die Orientierung einer Gesellschaft im Strom der Zeit (: I.) ermöglichen und diese prägen. Jahre sind zeitliche Strukturierungen, die zw. großen, gesch.-genealogischen, und kleinen, monatlichen bzw. täglichen, Zeiteinteilungen liegen und die individuelle wie kollektive Lebenswirklichkeit in der Zeit gliedern. Wie bei anderen Rhythmisierungen der Zeit markieren die Übergangspunkte krit. Phasen: Ende und Neubeginn, Tod und Geburt bzw.

Wiederauferstehung (Wiedergeburt: I.) markieren einen Bruch, lösen bestehende Ordnungen auf und eröffnen zugleich neue. Diese für die kollektive Identität einer Gesellschaft krit. Übergänge oder Passagen werden in den Ritualen des N. thematisiert. Der Übergang zum Neuen soll gewährleistet bleiben, indem die Auflösung des alten durch einen strukturierten Ablauf kontrolliert gestaltet wird. N. können daher auch als gesellschaftliche Übergangsriten (Rites de passage) bez. werden.

Der Zeitpunkt des Neujahrsanfangs wird in den einzelnen Gesellschaften mit unterschiedlichen Ereignissen in der Natur assoziiert und hängt von der jeweiligen Chronologie der Gesellschaft ab. Er kann bestimmt werden nach dem Mond- oder dem Sonnenkalender (Kalender: I.), nach Sternenkonstellationen, nach der Wiederkehr bestimmter Tiere oder sich an hist. Ereignissen orientieren (der Auszug Muhammads nach Medina). Anlässe sind auch der Vegetations- bzw. klimatische Zyklus: das Ende der Erntezeit, der Übergang von der trockenen zur feuchten, von der kalten zur warmen Jahreszeit. Bei Ackerbaukulturen spielt das Einbringen der Ernte eine Rolle, bei Hirtenkulturen das Werfen der Tiere, steht der Fischfang im Vordergrund, ist der Zyklus der Fischbestände maßgebend. Buße, Sühne, Reinigungszeremonien (Reinigung: I.), Austreibung der Dämonen (: I.), Ausstoßung des Sündenbocks, die Darbringung von Primitialopfern können je nach Gesellschaft zu den Festritualen gehören. Rituale des Fastens und der Ausschweifung, des Orgiastischen und der Reinigung, Feuer- und Wassersymbolik (Feuer, Wasser) deuten auf die Phase eines krit. Übergangs hin. In manchen Rel. (z.B. Christentum, Islam oder Hinduismus) spielt das N. eine untergeordnete Rolle im Festkalender, oder es variiert deutlich in den unterschiedlichen kulturgeographischen Ausprägungen wie beispielsweise im Buddhismus.

Jürgen Mohn

## Bibliography

M. Eliade, *Le mythe de l'éternel retour*, 1949

Th.H. Gaster, *Thespis*, 1950, <sup>2</sup>1961

J. Henninger, *Primitialopfer und N.*, in: *Anthropica*, FS P. W. Schmidt, 1968, 147–189

V. Lanternari, *La grande Festa*, 1976, <sup>2</sup>1983

W. Burkert, *Homo Necans*, <sup>2</sup>1997, 153–235.

## II. Christliches Neujahrsfest

In der christl. Ära wurden verschiedene Tage als Beginn eines neuen (bürgerlichen) Jahres festgelegt, oft aufgrund paganer Vorbilder und unabhängig vom liturgischen Kalender bzw. in Spannung zu ihm. Im eur. MA gab es sechs Jahresanfänge (1.1., 1.3., 25.3., Ostern, 1.9., 25.12.); über die umfangreichen, oft von Diözese zu Diözese sowie in den einzelnen Jh. wechselnden regionalen Details (wichtig bei der Zuordnung eines Jahres zu Monatsdaten) referiert Grotfeld.

Seit 153 v. Chr. beginnt das Amtsjahr der röm. Konsuln am 1.1., Iulius Caesar machte ihn 45 v. Chr. zum ersten Tag seines Kalenders. Christl. Führer lehnten diesen Festtag wegen der damit verbundenen Orgien ab, nur Spanien kannte eine Messe zum Jahresbeginn. Augustin (serm.

108. 2) und diverse Konzilien (z.B. Tours 567, Toledo 600) erklärten den 1.1. zum Fasttag des